



Die Gemeinschaftsausstellung „Wanderlied“ auf dem Kultur-Gut Hirtscheid zeigt Werke von Benjamin Vogel, Anett Frontzek (Mitte) und Petra Johanna Barfs.

Foto: Röder-Moldenhauer

Mittels Kunst das moderne Lebensgefühl ausgedrückt

*Rhein-
Zeitung
22.03.2019*

Kultur-Gut Hirtscheid zeigt die Gemeinschaftsausstellung „Wanderlied“

■ **Alpenrod.** „Ich habe mir gesagt, dass ich einfach vorwärtsgehe und mich dem ausliefern, was kommen wird. So habe ich es meistens gemacht!“ Mit diesem Zitat von Berthe Morisot hat der Galerist und Kurator Jürgen Wolfstädter die Einführung zur Gemeinschaftsausstellung „Wanderlied“ der Künstler Anett Frontzek, Benjamin Vogel und Petra Johanna Barfs auf dem Kultur-Gut Hirtscheid begonnen und sich zugleich für die großartige Zusammenarbeit mit den Veranstaltern Beatrix Binder und Achim Öchsner bedankt.

Die Gäste der Vernissage hingen nicht nur an Wolfstädters Lippen. Sie genossen es auch, sich bis spät in die Nacht mit den Künstlern zu unterhalten, zu fragen und zu diskutieren. „Ein gelungener, inspirierender Abend“, freute sich Beatrix Binder. Die drei Künstler, die Wolfstädter in dieser Ausstellung zusammengeführt hat, haben sich dem Thema „Naturerleben“ gestellt. Schon immer inspirierte das Wandern Dichter und Komponisten, vor allem auch zahlreiche bildende Künstler und ist heute mehr als jemals zuvor Ausdruck eines modernen Lebensgefühls. Benjamin Vogel hat sich bereits als Kind für

Landkarten interessiert und begonnen, selbst welche zu zeichnen. Von ihm gezeichnete und frei erfundene Karten dienen ihm seit circa 15 Jahren als Ausgangsmaterial seiner in Aquarell und Öl gemalten Landschaftsbilder.

In seinen Berglandschaften idealisiert der Künstler seine Vorstellung von unbefleckter Natur. Die himmelblaue und grenzenlose Sicht ermöglicht es dem Betrachter, im geistigen Auge die Landschaft zu begehen. Die idealisierte Darstellung von Landschaft in Vogels Malerei ist eine Entschleunigung der heutigen Zeit und ein Ort, der zum Schlendern einlädt.

Auch die Künstlerin Anett Frontzek bedient sich des Mediums Karte. In ihren Papierschnitten hat sie im Laufe vieler Jahre die gesamte Schweiz entkernt. Nur die Skipisten, die rot gezeichnet sind, stellte sie frei. Ihr Augenmerk ist auf die Darstellung von Landschaft gerichtet und trennt konzentriert Skipisten und das fragile Innenleben einer Landschaft. Strukturen, die die Welt erklären, faszinieren die Künstlerin schon lange. Sie zerlegt Karten, die man in ihrer Leitfunktion bei der räumlichen Orientierung nicht hinterfragt, in ihre grafischen Struktu-

ren, isoliert ihre Zeichen und verleiht den einzelnen Elementen durch Bearbeitung eine eigene Bedeutung, die nichts mehr mit dem ursprünglichen System zu tun hat.

Petra Johanna Barfs zeigt Collagen, die aus dem Bilderzyklus „Ostfriesische Dichtungen und Gezeiten“ stammen. Die Reißarbeiten bestehen einerseits aus einem Originaldruck, den die Künstlerin aus einem Buch entrisen hat. Zum anderen ergänzt sie die zweite Hälfte mit einer monochromen Farbfläche, die ostfriesischen Dünenlandschaften nachempfunden ist. Ihre Streifzüge begeht sie durch Buchseiten. Schon im Annäherungsprozess arbeitet sie mit existierenden Abbildern. Nicht eigene Malerei oder Fotografien, sondern gefundenes Material bildet ihren Werkstoff – und dies nicht nur in der Vorbereitung, sondern auch im konkreten Kunstwerk.

⊕ Die Ausstellung ist noch bis Montag, 8. April, auf dem Kultur-Gut Hirtscheid, In den Mühlenerlen 2, in Alpenrod-Hirtscheid zu sehen. Besuchen kann man sie nach den Wochenenden nach telefonischer Vereinbarung mit Beatrix Binder, Telefon 0172/272 98 66.